

11. Man nimt Mandelmilch, (d. h. eine Emulsion von abgezogenen Mandeln) vier Unzen; Bleizucker, zehn Grane; weißen Vitriol, einen Scrupel; Weinstein, zween Grane.

Diese machen die Haut gelinde und weich, und reinigen zu gleicher Zeit oder treiben die Säfte zurück, die selbige verunstalten. Sie können nach Belieben gebraucht werden, hauptsächlich um die Finnen und Zittermäler wegzubringen.

Kollyriums, oder Augenwasser, sind Arzneimittel, die für die Augen eingerichtet sind, wiewohl sie eben so gut unter die allgemeine Benennung von Waschwasser gebracht werden könnten; und dieser ihre gute Absicht bestehet in nichts anderm, als daß sie kühlen und die scharfen hitzigen Säfte zurücktreiben; daher die meisten von den vorhergehenden, nach geschehener Verdünnung, schicklich darzu sind; die auch ihrem Endzwecke auf eine wirksamere Art entsprechen, wenn zu gleicher Zeit Urntreibende Mittel innerlich mit gebraucht werden.

1. Man nimt von Rhasis's weißen Trochiskten ein Quentchen; Rosenwasser, zwe Unzen. Oder:

2. Man nimt fein präparirten Galmeistain, ein halbes Quentchen; Rosenwasser, zwe Unzen. Oder:

3. Man nimt fein präparirte Lute, ein halbes Quentchen; Rosenwasser, zwe Unzen. Oder:

4. Man nimt weißen Vitriol und Bleizucker, von jedem fünf Grane; Rosenwasser, zwe Unzen.

Mit einem von diesen kann man die Augen, nach Befinden, bei jedem Zustusse hitziger Feuchtigkeiten, waschen; bei Abnahme des Gesichts aber, von einer Trockenheit oder Fehler der Sehnerven, können dergleichen Dinge gar wenig ausgerichten.

Eilfter Abschnitt.

Von Tropfbädern, Bähungen und Bädern.

Durch erstere von diesen verstehet man so etwas, das in die Haut eindringend gemacht wird, entweder um etwas unter selbiger stockendes zu verdünnen oder fortzubewegen, den Schmerz zu erleichtern, oder dem Theile durchs Reizen mehr Wärme und größte Fühlbarkeit zu verschaffen; oder die Entzündung zu vermindern. Von der erstern Art sind folgende:

Man nimt Holzasche, zwe Unzen; starken weißen Weinessig, acht Unzen; digerirt es zusammen, daß eine Lauge draus wird, die man durchsiebet, zum Gebrauch. Oder:

Man nimt an der Luft gefloßenes Weinstein, eine Un-

zwei Salmiakgeist, zwei Quentchen; Weingeist, acht Unzen. Zum Gebrauch gemischt.

Eines von diesen auf einen mit kalten Feuchtigkeiten verstopften Theil fallen, oder einreiben lassen, wird sie dergestalt helfen verdünnen, daß sie entweder durch die Haut wegzudünsten, oder wieder mit ins Blut zurückzugehen, geschickt gemacht werden; bei entzündlichen Blutgeschwulsten aber ist mit dergleichen Dingen nicht so recht sicher umzugehen. Bei sehr schmerzhaften Geschwulsten, als beim Gliederreißen und in der Sicht, können folgende von Nutzen seyn:

Man nimt rectificirten Weingeist, sechs Unzen; Löffelkrautgeist, zwei Unzen; Salmiakgeist, eine halbe Unze; dünne gehabte venetianische Seife, eine Unze; Kampher, sechs Quentchen; Opium, ein Quentchen; Safran, ein halbes Quentchen; digerirt alles zusammen drei bis vier Tage lang, indem man es dann und wann umschüttelt; alsdann läßt man es sich setzen und abklären, zum Gebrauch. Oder:

Man nimt Venetianische Seife, eine Unze; Kampher, zwei Quentchen; Opium, anderthalbes Quentchen: digerirt es drei Tage lang in einem halben Pfunde Weingeist, und gießt es ab, zum Gebrauch.

Diese sind auf eine mächtige Art durchdringend und Schmerzstillend; und thun daher nicht nur viel in rheumatischen und arthritischen Geschwulsten, indem sie die stockenden Säfte zertheilen, und selbige durch Schweiß und unempfindliche Ausdünstung fortzuschaffen, sondern sie verschaffen auch zu gleicher Zeit Erleichterung, und erschaffen die gereizten Fasern.

Zu paralytischen Erstarrungen, und um die Schwingungen der Fasern und Bewegungen der Nerven geister behender und lebhafter zu machen, können folgende dienlich seyn, wenn sie auf die Theile mit einer warmen Hand oder Luche wohl eingerieben werden.

Man nimt Ungarisches Wasser, eine Unze; Lavendelgeist und Safrangeist, von jedem zwei Quentchen; Schlagbalsam, einen Scrupel; Wüznellenöl, zehn Tropfen: schüttelt alles wohl untereinander. Oder:

Man nimt kamphorisirten Weingeist, acht Unzen; Venetianischen Theriak, eine Unze; Wüznellenöl und Majoranöl, von jedem funfzehn Tropfen; digerirt es zusammen drei bis vier Tage lang, und gießt es alsdann ab zum Gebrauch. Oder:

Man nimt Weingeist, vier Unzen; destillirten Eßig und Ungarisches Wasser, von jedem eine Unze; Wüznellenöl, zehn Tropfen. Mischet es zusammen zum Gebrauch.

Man nimt rohen Salmiak, ein Quentchen; weißen Weingeist, zwei Unzen; gemischt. Dieses für sich, oder, von gleichen Theilen an, bis mit dreimal so vielem Wasser, vermischt,

nachdem es die Umstände erfordern, kann beim kalten Brande oder Absterben, zu den äußerlichen Theilen gebraucht werden. Es stimuliret und verursacht einen solchen Grad des Reizes auf der Oberfläche, daß, vermittelt des Gebrauchs innerlicher Arzneimittel, die erwünschte Entzündung hervor gebracht wird.

Man nimt Bleizucker, eine halbe Unze; löset ihn in vier Unzen starken Essig auf, und thut zwei Pinten destillirtes Wasser darzu. Diese Zubereitung haben wir Herrn Bell zu Edinburgh, in seiner Abhandlung über die Geschwüre, als eine nützliche allgemeine Bleizubereitung, zu verdanken. Der Zusatz von Essig, wie er anmerket, löset nicht nur den Bleizucker vollkommener auf, sondern verhindert auch, daß er sich nicht aus der Auflösung niederschlägt. Es ist überhaupt dienlich, wo Goulard's Bleiextract verordnet wird. In äußerlichen Entzündungsfällen, wo der Theil zu zart ist, als daß er einen Umschlag erleiden sollte, kann man sich dieser Befeuchtung bedienen, vermittelt weicher in selbiger eingetauchter Wäuschens, die man dergestalt erneuert, daß der Theil beständig feucht gehalten wird; wird es zugleich mit Brodkrume zu einem Umschlag gemacht; so wird die Befeuchtung mehr gleichartig und beständig erhalten.

Bähungen sind sonst in weiter nichts von den vorigen unterschieden, als daß sie meistens mit wäkrichten Auflösungs mitteln zugerichtet werden, mehr von einem ausgebreitern Gebrauche und Wirkung sind, und durch wirklich angebrachte Hitze und heißgemachte wollene Tücher in ihrer Wirkung beigestanden werden. Sind sie allgemein; so werden sie Bäder genannt.

Fotus Arthriticus.

Bähung zur Sicht.

1. Man nimt Salbei, Rosmarin, Kamillen, Seifus, St. Johannisraut und gemeinen Wermuth, von jedem sechs Hände voll; Vorbersalz, drei Hände voll; Wasser, neun Maas; kocht es bis auf den dritten Theil ein, und seihet es durch zu einer Bähung.

Dieses ist für den leidenden Theil dienlich, indem sie selbigen feuchte und warm hält, und mehr Raum verschafft, daß die böseartige Materie ausdünsten kann; welches der natürlichste Ausfühungsweg für selbige ist, und ziemlich der einzige, durch welchen sie fortgeschafft werden kann. Es muß ganz warm, zwei- bis dreimal täglich, gebraucht werden.

2. Man nimt rektificirtes Vitrioldl und rektificirten Wein geist, von jedem gleiche Theile. Mischet es ganz nach und

nach untereinander, und läßt es in einer mäßigen Wärme zehn Tage lang stehen.

Dieses ist ein sehr scharfes Arzneimittell, das ein Abschälen und Wundwerden der Haut verursachen kann; und daher eben nicht so stark betrieben werden darf; außerdem sind es auch Dinge von solcher Art, die die Sichtmaterie leicht zurück treiben, und auf eins von den Haupteingeweiden werfen, so, daß zuweilen das Leben selbst unmittelbar in Gefahr ist. Von solchen warmen Bähungen hingegen, wie die vorhergehenden, hat man nicht dergleichen Gefahr zu befürchten, so wie auch nicht von folgender:

3. Man nimt Zeldcypresse und Eberreiß, von jedem vier Hände voll; kocht es in sechs Pfunden Wasser bis auf vier Pfunde ein; in der durchgeseihten Flüssigkeit löset man Weinsieinsalz, Calmial, von jedem zwey Unzen, auf.

Dieses ist erwärmend und stärkend, und pflegt nicht nur die Theile, auf welche es aufgelegt wird, zu befeuchten, sondern auch geschickt zu machen, neuen Anfällen zu widerstehen. Man bedienet sich dessen ein- bis zweimal täglich, warm.

Fotus Scorbuticus.

Bähung wider den Scorbut.

Man nimt Zeldcypresse und Bilsenkraut, von jedem zwey Hände voll; Winter's Zimmet, eine halbe Unze; Meerrettigswurzel und Regenwürmer, von jedem zwey Unzen; auf die Lest hinzugehan; kocht es zusammen in drei Pfunden Ralchwasser bis auf zwey Pfunde ein; und zum durchgeseihten thut man zwey Unzen Löffelkrautgeist und ein Quentchen Opium hinzu

Dieses hilft die scorbutischen und herunziehenden Schmerzen vertreiben, in dem Falle, wo innerliche Mittel nichts ausgerichten oder nicht gebraucht werden können.

Fotus Spleneticus.

Bähung wider die Milzsucht.

Man nimt getrocknete Tobaksblätter, eine Unze; gießt sie auf zwey Stunden lang mit vier Pfunden warmen Wassers auf; und läßt in der durchgeseihten Flüssigkeit eine halbe Unze Gummi Ammoniak auflösen.

Die Gegend der Milz muß damit überaus warm gebähet werden; und es wird Erleichterung verschaffen, und die beschwerliche Flatulenzen und Stöckungen zertheilen.]

Fotus Carminativus.

Blähungentreibende Bähung.

Man nimt Kamillenblumen, zwey Unzen; Wacholder-und

Lorbeerbeeren, von jedem eine Unze; rohen Salmiak, eine halbe Unze; kocht es in sechs Pfunden bis auf vier Pfunde ein, indem man zuletzt süßen Fenchelsamen, Feld- und Gartenkümmel, und Anis, gestoßen, von jedem eine halbe Unze; und zur durchgeseihten Flüssigkeit thut man ein Pfund gemeinen Weingeist.

Dieses kann in allen Kolikarten dienlich seyn; am meisten aber ist es nützlich und nothwendig, wenn der Patient so außerordentlich verstopft ist, daß nichts durchschlagen will; und der Leib geschwollen und hartgespannt ist, wie eine Trommel. Denn es erweicht die Häute, und verschaffet den eingesperrten Winden Luft, daß sie durchkönnen. Es kann ganz warm gebraucht werden, und etwas erweichende Salbe könnte auch nicht unrecht seyn.

Forus Emolliens.

Erweichende Bähung.

Man nimt Eibischwurzeln, weiße Wohnhäupter, von jedem zwei Unzen; Flachsamen, Siebenzeit, Kümmel, Lorbeerbeeren, von jedem eine Unze; Pappeln, Mutterkraut, von jedem drei Hände voll; Kamillenblumen, zwei Hände voll; kocht es in neun Maas Wasser bis auf vier Pfunde ein. Oder:

Man nimt Eibischwurzeln und weiße Lilienwurzeln, von jedem anderthalbe Unze; Pappelblätter, Vertram, Bilsenfraut, Hollunderblüten, Kamilien und Steinklee, von jedem eine Hand voll; Flachs- und griechisch Heusamen, von jedem sechs Quentchen; kocht es in sechs Pfunden Wasser bis auf vier Pfunde ein.

Diese erweichen und zertheilen alle harte Windgeschwulsten, und verschaffen den dadurch erregten Schmerz geschwinde Erleichterung; befördern auch häufig den Abgang des Urins in der Steinkolik und Steinschmerzen, indem sie die zusammengeschnürten und mit heftigen Schmerzen zusammengezogenen Gefäße erschlaffen und öffnen; zu welcher Absicht besonders folgendes zweckmäßig eingerichtet ist:

Forus Diureticus.

Ureintreibende Bähung.

Man nimt Selleriwurzeln, vier Unzen; Fenchelwurzeln und Leinsamen, von jedem zwei Unzen; Mauerkrautblätter, Pappelblätter, Pfersich-oder Flockkraut und Kamillenblumen, von jedem zwei Hände voll; kocht es in sechs Pfunden Wasser bis auf vier Pfunde ein; und löset in der durchgeseihten Flüssigkeit eine halbe Unze rohen Salmiak auf, zwei Unzen gemeine Seife, und mischt es zusammen untereinander.

Dieses ist nicht bloß erweichend und zertheilend; sondern führt auch etwas dergestalt durchdringendes bei sich, daß es in doppelter Rücksicht ein Mittel zur Oeffnung der Verstopfungen ist, nämlich: durch Erweiterung der Kanäle und Zertheilung der Säfte, damit sie dünn und flüßig genug werden, um durchzukommen.

Fotus Erysipelatosus.

Bähung wider die Rose.

Man nimt die grünen Blumenspißen, oder zur Winterszeit, da man diese nicht haben kann, die innere Rinde des Holunders, vier Hände voll; kocht sie in sechs Pfunden Wassers bis auf vier Pfunde ein; und löset alsdann in der durchgeseihten Flüssigkeit eine Unze Seife auf.

Dieses zertheilet auf eine wundervolle Art den zähen Schleim, der die Haargefäße verstopft, und zu gleicher Zeit erschlaftet es die Häute so, daß die eingesperrten Feuchtigkeiten Luft bekommen, und durch die Ausdünstung mit weggehen. Es würde auch zugleich mit einer erweichenden Salbe dienlich seyn, um die Haut, wenn sie sehr gespannt wäre, zu erweichen.

Fotus contra Hydropem.

Bähung wider die Wassersucht.

Man nimt Salpeter, zwey Unzen; rohen Salmiak, eine Unze; und löset es zusammen in Weingeist und Wasser, von jedem ein Pfund; vermittelt gelinder Hitze auf.

Dieses wird für das dünne und klebrigte Blutwasser im Unterleibe, das eine Trommel- oder Windsucht macht, empfohlen, und hilft es durch seine eigenen Gefäße, oder vermittelt der Ausdünstung durch die Substanz der Theile selbst, ausführen.

Fotus Pacificus.

Besänftigende Bähung.

Man nimt Lattich, Hauslauch und Sauerampfer, von jedem zwey Hände voll; weiße Lilienblumen und rothe Rosen, von jedem eine Hand voll; weiße Mohnhäupter mit Samen, zwey Unzen; kocht es in neun Maas Wasser bis auf vier Pfunde ein, und löset in der durchgeseihten Flüssigkeit zwey Quentchen Opium auf. Oder:

Man nimt weiße Mohnhäupter nebst ihren Samen, geschnitten und gestoßen, und Dillsamen, von jedem zwey Unzen; Bilsenfrantblätter, Nachtschatten und Lattich, von jedem zwey Hände voll; kocht es in sechs Pfunden Wasser bis auf vier Pfunde ein.

Pp

Diese sind beide gut zur Linderung der Schmerzen in Entzündungsgeschwulsten. Dergleichen Dinge aber erfordern große Erfahrung, außerdem sie viel Unheil anrichten können, indem sie leicht Anlaß geben zum kalten Brande und zur Vernichtung der natürlichen Hitze desjenigen Theils, auf welchem sie aufgelegt worden sind.

Fotus Astringens.

Zusammenziehende Bähung.

Man nimt Eichenrinde, zwei Unzen; Granatapfelblüthen und getrocknete rothe Rosen, von jedem eine Hand voll; kocht es zusammen in vier Pfunden Wasser bis auf die Hälfte ein; seihet es durch, und thut ein halbes Pfund herben rothen Wein darzu. Man kann auch noch zwei Quentchen, oder eine halbe Unze Alaun hinzuthun.

Fotus sanguinem sistens.

Blutstillende Bähung.

Man nimt starken weißen Weineßig, ein Pfund; löset in selbigem über dem Feuer eine Unze Salpeter und ein Quentchen Kampher auf.

Dieses wird für überaus wüthsam zur Storfung des Bluts aus der Nase ausgegeben, wenn es kalt auf die Brust aufgelegt wird; denn es ist mit einer durchdringenden kälten Kraft versehen, die dergestalt plötzlich das Herz selbst erreicht, daß dessen zusammenziehende Kraft nachläßt, oder verzögert wird, wodurch das Blut nicht mehr mit solcher Schnelligkeit bis in die äußersten Theile eindringen kann. Man soll auch dadurch einen Anfall von Trunkenheit kuriren können, wenn man es auf die Schamgegend und den Hodensack legt. Biewohl die Wirkungsart bei einer solchen Absicht nicht in unsern Bezirk gehört, über dergleichen viel zu vernünfteln; und es wird sich selten der Mühe verlohnen, es in solchen Fällen zu versuchen.

Fotus Haemorrhoidalis.

Bähung zur goldenen Ader.

Man nimt Hundszunge, Begebreit, Schafgarbe, Holunderblätter, von jedem vier Hände voll; Granatapfelschaalen, eine Unze; kocht es in Wasser und rothen herben Wein, von jedem drei Pfunde, bis auf vier Pfunde ein; in der durchgeseihten Flüssigkeit löset man eine halbe Unze Alaun und zwei Quentchen Bleizucker auf.

Dieses stillt nicht nur das unordentliche Bluten der gold-

nen Ubergeläße, sondern auch den unmäßigen Monatsfluß; folgendes aber ist weit dienlicher zur trocknen goldnen Aber.

Man nimt Zwiebeln und Leinsamen, von jedem vier Unzen; Bilsenkraut, Nachtschatten Schafgarbe und Hauslauch, von jedem zwö Händ voll: kocht es zusammen in neun Maas Wasser bis auf vier Pfunde ein; und löset in der durchgeseiheten Flüssigkeit zwei Quentchen vom besten Opium auf.

Wo viel Hitze und Schmerz ist, verschafft es sogleich Linderung, wenn der Theil hübsch warm damit gebadet wird; und macht ihn zugleich so schlaff und geschmeidig, daß ein großer Theil böser Säfte durch die Ausdünstung weggeht, und der Theil gelinde und sanft bleibt.

Fotus Corroborans.

Stärkende Bähung.

Man nimt Cassiaholz- und Guaiakholzspäne, von jedem eine Unze; kocht sie in vier Pfunden Wasser bis auf drei Pfunde ein. Zur durchgeseiheten Flüssigkeit thut man wilden Poley, Majoran, Rosmarin, Lavendel, von jedem eine Hand voll; Senfsamen, eine halbe Unze; Muskatnuß, Muskatblumen, von jedem anderthalbes Quentchen; Würznelken, ein Quentchen. Gießt es heiß und bedeckt zwö Stunden lang auf, und seihet es alsdann durch: und wenn es gebraucht werden soll, tröpfelt man so viel Salmiakgeist hinein, als genug ist, um es starkriechend zu machen.

Dieses ist gut zur Bähung für jedes verrenktes oder paralytisches und gelähmtes Glied; wie es denn auch mit gutem Erfolg fürs Haupt gebraucht werden kann, in allen Zufällen, die von allzuvieler Feuchtigkeit und Zuflusse von schleimigten Säften herrühren.

Fotus Stomachicus.

Magenstärkende Bähung.

Man nimt herben rothen Wein, ein Pfund; Brandtwein, Weineßig, von jedem ein halbes Pfund; getrocknete Münze und Vermuth, von jedem eine halbe Hand voll; Bistortwurzel, eine halbe Unze; Granatapfelschalen, zwei Quentchen; Würznelken, Muskatblumen, Muskatnuß, Zimmet, von jedem ein Quentchen; venetianischen Theriak, eine halbe Unze; weicht es zwö Stunden lang verschlossen ein, alsdann seihet man es stark durch, zum Gebrauche.

Wenn man sich dessen warm über den Magen oder Unterleib bedient; so wird man es ganz besonders dienlich finden für einen erschlafften schwachen Magen, der immer von Winden ausgezehnt zu seyn pflegt; und wird dem unmäßigen

Brechen Einhalt thun, wenn alles innerlich genommene nicht lange genug behalten wird, um seine Wirkung thun zu können; desgleichen auch bey einem Durchfall.

Fotus discutiens communis.

Die gewöhnliche zertheilende Bähung.

Man nimt St. Johanniskraut, gemeinen Vermuth und Tausendgüldenkraut, von jedem eine Hand voll; Lorbeerbeeren, zwei Unzen; Kamillen und Hollunderblüten, von jedem eine halbe Hand voll; kocht es in drei Pfunden Wasser bis auf zwei Pfunde ein; und thut zur durchgeseihten Flüssigkeit ein halbes Pfund gemeinen Weingeist; und mischt es zum Gebrauche.

Dieses ist die jetzt unter den Wundärzten gewöhnliche Bähung, um zu lindern, und die Feuchtigkeiten von irgend einem Theile abzuleiten; entweder vermittelst der Ausdünstung, oder durch hinlängliche Verdünnung derselben, damit sie wieder in den allgemeinen Kreislauf des Bluts zurückgenommen werden können. Wo man aber etwa den kalten Brand zu befürchten hat, da ist folgendes vorzuziehen;

Fotus. —

Eine andere. —

Man nimt gemeinen Vermuth, zwei Hände voll; St. Johanniskraut, Tausendgüldenkraut und Kamillenblumen, von jedem eine Hand voll; Lorbeerbeeren, vier Unzen; gemeine Asche, ein halbes Pfund; kocht es zusammen in vier Pfunden Wasser bis auf zwei Pfunde ein; und thut zur durchgeseihten Flüssigkeit ein halbes Pfund Weingeist; und indem es gebraucht werden soll, gleich so viel Salmiakgeist, als genug ist, um es scharf zu machen.

In dicken wassersüchtigen Leibesbeschaffenheiten ist es eine schwere Sache, den geringsten Schaden an den Schenkeln, ohne dergleichen Hülfsmittel, zu kuriren; wegen des dermaßen kalten Blutes und beständigen Zuflusses der Feuchtigkeiten zu den Theil, daß er dadurch beständig offen gehalten wird, wofern sie nicht durch dergleichen eindringende warme Bähungen in Dämpfsgestalt gebracht und abgeführt werden; wodurch auch zugleich die Anlage zum kalten Brande verhindert wird, worzu das Fleisch solcher Personen gerne geneigt ist.

Fotus Anthelminticus.

Bähung wider die Würmer.

Man nimt gemeinen Vermuth, wolligten Lavendel, Rein-

faren, Sadebaum, von jedem eine Hand voll; Bärenklau, eine halbe Hand voll; Koloquinten und Aloe, von jedem ein Quentchen; kocht es alles zusammen in drei Pfunden Wasser bis auf zwei Pfunde ein, und seihet es durch, zum Gebrauch.

Wenn Kinder mit Würmern geplagt sind, und man ihnen doch nicht das nöthige innerlich beibringen kann, wie das oft der Fall ist; so pflegen dergleichen Bähungen, eben vermöge ihres bitteren widerwärtigen Brodens, den sie durch den Leib hindurch schicken, diese unartigen Gäste dergestalt zu beunruhigen, daß sie dadurch oftmals durch den Stuhl abgetrieben werden.

Die Bäder sind von den Bähungen weiter nicht unterschieden, außer nur in der Art des Gebrauchs; indem diese nur für einzelne Theile sind; jene aber den ganzen Körper betreffen. In was für Fällen also man nur immer durch dergleichen Mittel zu Hülfe zu kommen und Erleichterung zu verschaffen glauben mag; so kann ein Bad gar leicht nach irgend einem von diesen Beispielen erfunden werden, indem man die Ingredienzien verhältnißmäßig nach der hinlänglichen Menge Flüssigkeit, und so gut als möglich der Absicht gemäß und zuträglich einrichtet. *)

Zwölfter Abschnitt.

Von Oelen, flüssigen Salben und Pflastern.

Diese sind in der heutigen ausübenden Arzneikunst nicht so gewöhnlich, als ehemals; indem sie für etwas zärtliche Patienten zu widerwärtig, und in wichtigen Fällen eben nicht von so großer Wirksamkeit befunden worden sind. Einige wenige Beispiele von jedem werden also hier hinlänglich seyn.

Oleum Cosmeticum.

Schönheitsöl.

Man nimt bitteres Mandelöl, vier Unzen; gekostetes Weinsiepfalz, zwei Unzen; und Rosenholzöl, sechs Tropfen; schüttelt es wohl untereinander bis zur völligen Vermischung.

*) S. Marteau's theoretische und praktische Abhandlung über die Bäder vom einfachen Wasser und vom Seewasser, nebst einem Anhange vom Trostbade. Leipzig 1778. 8.